



ERFAHRUNGSBERICHT

Universidad Tecnológica de Bolívar, Cartagena de Indias, Kolumbien

SOMMERSEMESTER 2019

Carolina Kluck

Vorbereitungen

Mein Name ist Carolina Kluck, ich studiere International Business (Spanisch) an der Hochschule Trier und für eins der zwei Pflichtauslandssemester im Rahmen dieses Studiengangs entschied ich mich für die Universidad Tecnológica de Bolívar in Cartagena de Indias in Kolumbien. Da der Fokus meines Studiums auf Spanisch lag, wollte ich auf jeden Fall eines der Auslandssemester in einem spanischsprachigen Land verbringen und Lateinamerika hat mich schon immer gereizt und da habe ich diese Möglichkeit direkt beim Schopf gepackt. Ich persönlich spreche sehr gut Spanisch, aber man kommt definitiv auch mit weniger bis gar keinen Kenntnissen durch.

Warum Cartagena bzw. Kolumbien?

Ich habe meine Wahl eher vom Land und der Stadt als von der Uni abhängig gemacht (was für ein Auslandssemester auch absolut nicht verwerflich ist!) Kolumbien ist landschaftlich wahnsinnig vielfältig und wunderschön und (angeblich) touristisch noch nicht allzu überlaufen (was allerdings auf Cartagena leider überhaupt nicht zutrifft). Was man allerdings von Cartagena sagen kann, ist, dass es (für südamerikanische Verhältnisse) eine sehr sichere Stadt ist, außerdem ist es UNESCO Weltkulturerbe und – ganz wichtig – liegt am Meer.

Wenn man sich dann entschieden hat, wo es hingehen soll, steht natürlich der Bewerbungs- und Zulassungsprozess an. Ich persönlich empfand diesen als relativ unkompliziert – vor allem weil ich es aus Südamerika deutlich chaotischer erwartet hätte! Aber vor allem von der Seite der kolumbianischen Koordinatorin ging alles richtig schnell und zudem war sie immer hilfsbereit, nicht nur während der Vorbereitungen, sondern auch vor Ort!

Zunächst muss man sich für den Studienplatz an der eigenen Hochschule bewerben, wobei man eine Erst- und Zweitwahl angeben muss, aber in den allermeisten Fällen kann jeder an seine Wunschhochschule gehen, vor allem in Südamerika war das (soweit ich weiß) noch nie ein Problem. Wenn man dann die Zusage der heimischen Hochschule hat, muss man ein Bewerbungsformular ausfüllen und ein Motivationsschreiben verfassen – also sich nochmal bei der ausländischen Hochschule „bewerben“.

Sobald man einen Zulassungsbescheid der Uni in Cartagena hat, kann man mit allem anderen beginnen (bestimmt auch schon früher, ist aber nicht unbedingt nötig). Seit Anfang 2018 braucht man für einen Aufenthalt von einem Semester, bzw. einer Zeit von bis zu 180 Tagen in Kolumbien KEIN spezielles Studentenvisum mehr. Man bekommt sein Visum ganz normal am Flughafen (Voraussetzung ist ein Rückflugticket bzw. ein Nachweis, dass man das Land verlässt und manchmal auch ein Nachweis über finanzielle Mittel und den Zulassungsbescheid der kolumbianischen Hochschule) und muss das dann während des Aufenthalts (nach 90 Tagen) das Visum um weitere 90 Tage verlängern – so hat man auch nach dem Semester noch ein bisschen Zeit, um das Land erkunden (was man unbedingt machen sollte). Den Flug sollte man auch so früh wie möglich buchen, da gibt es ziemlich große preisliche Unterschiede, da kann ein bisschen Recherche nicht schaden. Ich bin mit Avianca von München direkt nach Bogotá und dann nach Cartagena geflogen, was ich auf jeden Fall empfehlen kann. Worauf ich auch geachtet habe, war, nicht nachts oder spätabends anzukommen. Das empfiehlt sich wahrscheinlich für keinen europäischen Neuankömmling, aber gerade als Frau fühlt man sich einfach wohler, im Hellen anzukommen.

Unterkunft habe ich auch im Voraus gebucht, ursprünglich nur, um anfangs etwas zu haben, aber letztendlich habe ich dort bis zum Ende gewohnt, weil es mir dort sehr gut gefallen hat (und ich war

definitiv nicht die Einzige, der das so gegangen ist). Das Hotel heißt Bellavista, liegt im Stadtteil Marbella und direkt am Meer, außerdem fährt der Bus Richtung Uni direkt vor der Tür ab. Am besten man geht direkt auf deren Website (<https://www.htbellavista.com/>), schreibt eine E-Mail, ab wann man ein Zimmer braucht, ob man eins mit oder ohne Küche gibt (MIT ist auf jeden Fall empfehlenswert!) und bis wann man es voraussichtlich braucht. (So schlagen die einem direkt einen Monatspreis vor, der liegt bei zwischen 280€ und 300€ mit Küche, je nach Wechselkurs, insgesamt sind die Lebenshaltungskosten in Kolumbien aber niedriger als in Deutschland).

Impfen lassen habe ich mich speziell für Kolumbien nur gegen Gelbfieber, Hepatitis A und B hatte ich noch. Man kann sich bestimmt noch gegen ganz viele andere Sachen impfen lassen, aber es ist für die Einreise weder vorgeschrieben, noch ist Kolumbien ein sehr stark gefährdetes Malaria- oder Tollwutgebiet oder was nicht sonst noch alles. Ich habe genug Leute getroffen, die nicht einmal eine Gelbfieberimpfung hatten und soweit ich weiß hatte keiner Probleme. (Beraten lassen sollte man sich aber auf jeden Fall und auch die Reiseapotheke kann ruhig großzügig ausfallen!) Was sonst noch wichtig ist, und auch sowohl von der ausländischen Uni, als eventuell auch am Flughafen verlangt wird, ist der Abschluss einer Reisekrankenversicherung. Dabei ist es wichtig, darauf zu achten, dass es sich um eine Langzeitauslandskrankenversicherung handelt, und nicht um eine „normale“ (Die gelten meistens nur für bis zu 30 Tage). Meine war von Dr. Walter; ich habe sie zwar nicht gebraucht, kenne aber einige Leute, die beispielsweise mal beim Arzt waren, also es lohnt sich durchaus, sich auch damit ein bisschen auseinanderzusetzen.

Studium in Kolumbien

Ich weiß nicht, was ich erwartet hatte vom Studium in Kolumbien, aber es ist auf jeden Fall völlig anders als in Deutschland – von den Lehrmethoden, der Professoren-Studenten-Beziehungen, der Organisation bis hin zum Bildungsniveau und wahrscheinlich auch noch mehr.

Man musste im Bewerbungsformular auch die Kurse angeben, die man gerne belegen würde, was sich mit als eine der kniffligsten Fragen dieses Bewerbungsformulars herausgestellt hat, da man keine Auswahlmöglichkeiten bekommt, sondern sich auf der Seite der Universität die angebotenen Kurse zusammensuchen muss und das ist nicht allzu übersichtlich bzw. verständlich aufgebaut und gestaltet. Aber auch wenn man das vergeißt hat, gibt es am ersten Einführungstag für die Austauschstudenten nochmal die Möglichkeit, die Kurse zu ändern o.Ä.. Hier kann man sowohl zwischen englischsprachigen (ca. 3 Auswahlmöglichkeiten), als auch natürlich hauptsächlich spanischsprachigen Kursen wählen (man sollte sich allerdings bewusst sein, dass der Akzent an der Küste sehr stark ist und oftmals mit einer Geschwindigkeit, die man nicht für möglich gehalten hätte, gesprochen wird und dass das in den Vorlesungen trotz Sprachbeherrschung anfangs einiges an Konzentration fordert). Bei den Kursen sollte man nach Inhalt, aber vor allem auch danach auswählen, wie die Kurse zeitlich liegen. Die Uni liegt ziemlich weit außerhalb und man braucht mit dem Bus mindestens eine Stunde, je nach Verkehr und je nachdem, wann die Busfahrer gerade Lust haben, zu fahren. Ich hatte nur Dienstag und Donnerstag Uni, was perfekt war, so musste ich nur zwei Tage hinfahren, hatte genug Zeit, was für die Uni zu tun (es sind keine besonders schwierigen Sachen zu erledigen, dafür aber besonders viele), und konnte oftmals ein verlängertes Wochenende wegfahren.

Das Studium selbst ist, wie gesagt, nicht besonders anspruchsvoll, aber dafür ziemlich zeitaufwendig. Das Semester ist in drei Teile aufgeteilt und am Ende jedes Teils schreibt man eine Prüfung über den behandelten Stoff und zusätzlich fallen wöchentliche Tests (die aber meistens in Gruppen geschrieben werden und die Häufigkeit ist auch sehr abhängig von den Professoren), Hausarbeiten, Präsentationen

etc. an. Ich hatte weitestgehend Glück, sowohl mit meinen Professoren, Kursen als auch meinen Mitstudenten, aber ich habe auch schon viel anderes gehört.

Leben in Kolumbien

Gewohnt habe ich, wie gesagt, die ganze Zeit während des Semesters im Hotel Bellavista, was perfekt von der Lage her ist; man kann zu Fuß in die Stadt laufen (in der Monatsmitte hab ich immer ein Taxi genommen, da bekommen die meisten Kolumbianer ihr Gehalt und heben das meistens auch direkt alles ab; zu der Zeit ist es nicht selten, überfallen zu werden. Ansonsten muss man sich aber über seine Sicherheit nicht allzu große Sorgen machen, wenn man ein paar kleine Regeln befolgt), man wohnt direkt am Meer, es ist nicht weit vom Flughafen und man wohnt vor allem mit vielen Kolumbianern aber auch mit vielen anderen Austauschstudenten zusammen. Man hat ein eigenes Bad, eine eigene Küche (ein Restaurant mit typischen Gerichten gibt es aber auch), man kann seine Wäsche waschen, es ist alles total familiär und offen und allgemein könnte man glaube ich während eines Auslandssemesters nicht besser wohnen.

Anfangs fährt man viel Taxi, man findet aber auch mit der Zeit raus, wann und wo und wie und welche Busse fahren – das ergibt sich alles mit der Zeit.

Allgemein ergibt sich das meiste mit der Zeit – anfangs könnte es sein, dass man ein wenig „erschlagen“ wird von allem, je nachdem zu welcher Zeit man in Cartagena ankommt, ist es wahnsinnig heiß und die Luftfeuchtigkeit ist ziemlich hoch, es ist alles relativ chaotisch und unorganisiert (der Verkehr mit eingeschlossen) - aber das legt sich mit der Zeit und man lernt, sich von allem eine gesunde Scheibe abzuschneiden und ist selber entspannter und geduldiger mit allem.

Cartagena selber habe ich als sehr kontrovers empfunden. An sich ist es eine super schöne und interessante Stadt, die Innenstadt ist mit ihren bunten Häusern und den Gassen sehr malerisch und das daran angrenzende Viertel Getsemaní ist mittlerweile zu einem richtigen Szeneviertel/Hipsterviertel geworden. Aber man muss bedenken, dass Cartagena gut 1 Million Einwohner hat und die müssen natürlich auch irgendwo bleiben. Heißt, es gibt auch wahnsinnig arme Stadtteile außerhalb des Zentrums, die allerdings kaum einer zu Gesicht bekommt, weil die ganzen Touristen natürlich immer nur die Vorzeigeeinwohnerstadt zu sehen bekommen, was im starken Kontrast mit dem eigentlich viel größeren, ärmeren Teil von Cartagena steht. Ich kann nur empfehlen, so viel Kontakt wie möglich zu Einheimischen zu suchen, um das „wahre“ Leben in Cartagena mitzubekommen, was unheimlich bereichernd ist.

Einer der allerschönsten Teile meiner Kolumbienerfahrung war das Reisen! Wir hatten sowohl eine gute Woche über Ostern (Semana Santa) frei und zusätzlich noch die langen Wochenenden. An Letzteren habe ich die Zeit genutzt, um die Orte, die in der Nähe von Cartagena sind zu erkunden, wie zum Beispiel die Islas del Rosario und die Islas de San Bernardo usw. und auch Flüge nach Bogotá und Medellín sind nicht allzu teuer und auch diese beiden Städte mit Umgebung sind definitiv einen oder mehrere Besuche wert! Nach meinem Semester und in der Osterwoche habe ich dann weitere Reisen unternommen (allerdings muss man bedenken, dass Kolumbien ein riesiges Land ist, das sich auf den verschiedensten Höhenmetern erstreckt und die Infrastruktur nicht überall gut ausgebaut ist und man daher viel Reisezeit einplanen sollte). Mein ganz persönliches Highlight war die Pazifikküste. Auch wenn diese noch nicht besonders gut erschlossen ist, kann ich jedem nur empfehlen, die Reise auf sich zu nehmen. Die Landschaft kann man gar nicht beschreiben, so schön ist es dort, es gibt noch kaum

Touristen, die Menschen haben kaum was und sind trotzdem so glücklich und herzlich, wovon man sich gut und gerne das ein oder andere anschauen kann und die Atmosphäre ist nochmal ganz anders als an der Karibikküste. Ich war sogar zweimal dort und würde jederzeit nochmal hin.

Aber auch in Cartagena selber kann man recht viel machen. Man kann dort so günstig wie sonst an wohl keinem Ort der Welt Kitesurfen lernen, allgemein viel Wassersport machen, man kann Mangroventouren machen, an den Strand gehen, Besichtigungen, etc. und auch das Nachtleben kann sich sehen lassen.

Fazit

Insgesamt war es ein wunderschönes, sehr bereicherndes aber auch manchmal anstrengendes halbes Jahr, das ich nicht missen möchte. Die Zeit in der Uni war nicht so spektakulär oder lehrreich, der ganze Rest dafür aber schon und der war definitiv dominant. Man schließt neue Freundschaften, vertieft seine Sprachkenntnisse oder gewinnt neue dazu, lernt eine neue Kultur und ein neues Land kennen, und das nicht nur aus den Augen eines Touristen und macht wertvolle Erfahrungen auf vielerlei Ebenen. Kolumbien ist ein sehr unterschätztes und mit Vorteilen behaftetes Land, aber es lohnt sich, den Schritt zu gehen und es zu erkunden.